



Shogik Nickel

Die Rolle nichtstaatlicher Umweltorganisationen in der Umweltpolitik Russlands am Beispiel Kaliningrads

ibidem

Shogik Nickel

**Die Rolle nichtstaatlicher Umweltorganisationen
in der Umweltpolitik Russlands am Beispiel
Kaliningrads**

Ökonomische Forschungsbeiträge zur Umweltpolitik

Herausgeber: Prof. Dr. Rainer Marggraf, Dr. Jörg Cortekar, Dr. Uta Sauer und
Dr. Katharina Susanne Raupach

ISSN 2194-1149

4 *Manuel Thiel*

Grüne Gentechnik in Deutschland
Einstellungen der Bevölkerung
ISBN 978-3-8382-0535-9

5 *Anika Busch*

Der deutsche Beitrag zur globalen Waldpolitik
Analyse und Bewertung des Engagements zum Erhalt der Biodiversität
und zur Eindämmung des Klimawandels
ISBN 978-3-8382-0513-7

6 *Anja-Karolina Rovers*

Eine empirische Analyse zur ästhetischen und ethischen Wertschätzung
mitteldeutscher Buchenwaldgebiete
Meinungen von Experten und Einstellung der Bevölkerung
ISBN 978-3-8382-0758-2

7 *Katherina Grafl*

Die Ökonomisierung der Umweltpolitik
Fallstudie EG-Wasserrahmenrichtlinie und Fallstudie Globale Öffentliche Güter
ISBN 978-3-8382-0770-4

8 *Stefan Schüler*

Ökosystemleistungen – ein Instrument des Umwelt- und
Ressourcenmanagements in Deutschland?
Begriffliche Grundlagen, ethische Motive und partizipative Handlungsstrategien
ISBN 978-3-8382-0927-2

9 *Shogik Nickel*

Die Rolle nichtstaatlicher Umweltorganisationen in der Umweltpolitik Russlands
am Beispiel Kaliningrads
ISBN 978-3-8382-1067-4

Shogik Nickel

**Die Rolle nichtstaatlicher
Umweltorganisationen in der Umweltpolitik
Russlands am Beispiel Kaliningrads**

ibidem-Verlag
Stuttgart

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the Internet at <http://dnb.d-nb.de>.

Zugleich Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades der Fakultät für Agrarwissenschaften der Georg-August-Universität Göttingen unter der Betreuung von Prof. h.c. Dr. Peter W. Schulze und Prof. Dr. Rainer Marggraf, Juli 2016

Coverabbildungen (von links nach rechts): © Shogik Nickel; © Olga Tsvetkova; © Shogik Nickel; © Tatiana Polomodova.

∞

ISBN-13: 978-3-8382-7067-8

© *ibidem*-Verlag
Stuttgart 2017

Alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und elektronische Speicherformen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in or introduced into a retrieval system, or transmitted, in any form, or by any means (electronical, mechanical, photocopying, recording or otherwise) without the prior written permission of the publisher. Any person who does any unauthorized act in relation to this publication may be liable to criminal prosecution and civil claims for damages.

Zusammenfassung

Die vorliegende Studie befasst sich mit der Rolle nichtstaatlicher Umweltschutzorganisationen (NGOs) in Kaliningrad. Insbesondere handelt es sich um die Analyse der tatsächlichen Handlungsräume der Umwelt-NGOs, die auf den im Sommer 2013 in Kaliningrad und auch mit deutschen NGOs vor Ort durchgeführten Interviews basiert. Die Auswertung und Analyse der Interviews stellt den empirischen Teil der Studie dar. Dieser wird im Teil III Unter **Fallstudie Kaliningrad** präsentiert. Dieser Abschnitt enthält jedoch nicht nur die Auswertungen, sondern befasst sich vorerst mit der geopolitischen Situation Kaliningrads. Dies ist insofern wichtig, da Kaliningrad einige Besonderheiten aufweist, insbesondere da es als Exklave der Russischen Föderation umgeben ist von der EU. Nach der Beschreibung des geopolitischen Status Kaliningrads folgt eine Darstellung der Umweltpolitik Kaliningrads mit den für Kaliningrad spezifischen Umweltschutzmaßnahmen und Umweltschutzstrukturen. Zudem werden in diesem Teil die interviewten Verbände vorgestellt und besondere Merkmale der Umwelt NGOs aufgezeigt, die während der Interviews festgestellt werden konnten. Dies erfolgte anhand einer Betrachtung ihrer Finanzierungsmöglichkeiten, ihrer Vernetzung und der Rolle der Massenmedien in der Arbeit der Organisationen. Daraufhin folgt eine Analyse der Stellung der staatlichen und nichtstaatlichen Akteure zueinander, was die besondere Situation der Umweltorganisationen in Kaliningrad auszeichnet. Neben der Untersuchung der Rolle vom Umwelt-NGOs wurde die Anwendungsmöglichkeit des Typisierung-Modells von Jennifer Coston auf Kaliningrad überprüft, was ebenfalls in diesem Abschnitt dargelegt wird.

Kaliningrad ist eines der 85 Subjekte der Russischen Föderation (Stand 2015), weshalb für die regionalen Akteure die föderalen Regelungen der RF Priorität haben. Aus diesem Grund befasst sich Teil II als **Fallstudie Russland** mit dem politischen Rahmen für die NGOs in Russland. In diesem Zusammenhang erfolgt eine Darstellung des umstrittenen Demokratiemodells Russlands als politisches System der RF. In weiteren Abschnitten wird auf die Entstehung und Entwicklung der NGOs im Allgemeinen und speziell der Umwelt- NGOs eingegangen. Die Theorien aus der Staatslehre werden im **ersten Teil** präsentiert. Hierfür erfolgt eine kurze Erläuterung zu den unterschiedlichen Staatssystemen (Demokratie, Autokratie und Diktatur). Dies ist insofern von Bedeutung, da Russland seit der Perestroika eine Transformation von einer Diktatur zur Demo-

kratie durchlebte. In diesem Teil wird zusätzlich eine Definition des Akronyms NGOs im allgemeinen Verständnis dargelegt. Einen wichtigen Abschnitt stellt Kapitel 6.3. dar. Darin werden einige westliche und russische Studien zur Untersuchung des NGO-Staat-Verhältnisses vorgestellt und ausdiskutiert.

Die Untersuchungen haben ergeben, dass die Umwelt-NGOs in Kaliningrad auch für russische Verhältnisse eine relativ junge Bewegung sind. Während die ersten Umweltschutzorganisationen in Russland bereits Ende der 1950er Jahre entstanden sind, entwickelten sich die Umwelt-NGOs in Kaliningrad erst Mitte der 2000er Jahre. Auch die staatlichen Instanzen zum Schutz der Umwelt nahezu zeitgleich gegründet. Zur Zeit der Untersuchung befanden sich die Akteure in einer Transformationsphase. Allerdings ergaben die Forschungen, dass die Umweltorganisationen durchaus Anerkennung in der Umweltpolitik der Behörden finden, wenn auch zumeist auf Basis des Informationsaustausches.

Für Apres und David

Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde im Sommersemester 2016 an der Agrarwissenschaftlichen Fakultät der Georg August Universität als Dissertation eingereicht.

Das Schreiben einer Doktorarbeit ist mit vielen Höhen und Tiefen verbunden. Diese lassen sich nur mit Unterstützung der Menschen bewältigen, die während der Promotionszeit mit Rat und Tat beiseite stehen.

Mein besonderer Dank gilt dabei Herrn Prof. Rainer Marggraf, der mit der Annahme meiner Doktorarbeit den Grundstein dafür legte, dass ich meine wissenschaftlichen Ambitionen umsetzen und diese Promotion verfassen konnte. Für das entgegengebrachte Vertrauen danke ich sehr. Insbesondere dafür, dass er mir die Anbindung an seinen Lehrstuhl ermöglichte und mir für meine gesamte Studienzeit ein Büro zur Verfügung stellte.

Für seine qualifizierten Feedbacks und inhaltlichen Anmerkungen danke ich ganz besonders meinem Erstprüfer, Herrn Prof. Dr. Peter W. Schulze. Seine treffenden Bewertungen zu den jeweiligen Abschnitten meiner Arbeit haben mir geholfen, die Thematik aus unterschiedlichen Perspektiven zu erschließen. Mit wesentlichen Hinweisen zum Verständnis der Fachbegriffe stand mir Herr Dr. Mez stets hilfreich zur Seite, der meine Arbeit ebenfalls begleitete. Dies war eine grundlegende Unterstützung, die ich immer sehr zu schätzen wusste.

Einen persönlichen Dank richte ich an meinen Ehemann Daniel. Von Anfang an bestärkte er mich in meinem Promotionsvorhaben und bot die Rahmenbedingungen, dass ich meine Arbeit durch familiären Zusammenhalt und noch dazu in wirtschaftlicher Sicherheit zu Ende bringen konnte. Daniel teilte mit mir unsere Verantwortung als Eltern unserer beiden geliebten Söhne und war zuverlässig für mich und die Kinder da, wenn ich mich beispielsweise einmal wieder an den Wochenenden und Feiertagen meiner Dissertation widmete. Einen Dank richte ich ebenfalls an seine Familie insbesondere an Oma Regina und Tante Sabine, die die Kinder betreuten, um mir die Teilnahme an Konferenzen ermöglichen zu können. Meinen in Kaliningrad lebenden Eltern und Geschwistern ein weiterer, ganz besonders herzlicher Dank: Über die Grenzen hinaus und trotz der großen Entfernung waren sie stets für mich da, teilten Sorge und Freuden. Sie waren diejenigen, die immer an mich geglaubt haben und mich durchweg

bestärkten. Sie haben mir über die Jahre jegliche nur denkbare moralische Unterstützung zuteilwerden lassen. Ohne die Geduld und das Verständnis für meine Situation durch meine Familie hätte ich meine Arbeit nicht fertigstellen können.

Mein Dank geht an Marita Schwahn, der ich völlig unerwartet offenbar zum richtigen Zeitpunkt begegnet bin und die nicht zuletzt aufgrund ihres journalistischen Hintergrunds eine besondere Rolle für meine Doktorarbeit spielte. Für ihr Interesse und motivierendes Engagement, die intensiven, konstruktiven und nicht minder heiteren Diskussionen sowie für ihre sprachlichen Korrekturen bedanke ich mich bei ihr.

Ich danke Christine Schwenkner für die langen Gespräche, die wir oft führten. Christine war mir eine wertvolle Unterstützung und hat mich stets in alle Lehrstuhlaktivitäten eingebunden. Durch ihr freundliches und offenes Wesen war sie eine jener Schlüsselpersonen, die mir den Weg für eine erfolgreiche Integration in Deutschland ebneten.

Ein spezieller Dank auch an meine Freundinnen und Freunde, Kolleginnen und Kollegen, die mir das Leben neben all dem Stud- und Promovieren schöner machten, insbesondere: Angelika, Nadine, und Patrick. Einen besonders großen Dank richte ich an meine Talini, die mich während meiner Promotionszeit wie eine Schwester begleitete. Talin hatte immer ein offenes Ohr für mich, sowohl privat als auch in Rahmen der Dissertation. Ein Anruf genügte, und ich konnte auf ihre zuverlässige und vielfältige Unterstützung setzen.

Im weiteren Verlauf dieser Arbeit erfolgen keine Genderunterschiede in der Schreibweise. Um den Lesefluss nicht zu beeinträchtigen, wird im nachfolgenden Text zwar die männliche Form genannt, stets ist aber die weibliche Form gleichermaßen mit gemeint.

Selbstverständlich verantworte ich alle Unzulänglichkeiten und Fehler in der Arbeit ausschließlich selbst.

Inhalt

Zusammenfassung	III
Vorwort	VI
Abbildungsverzeichnis	X
Tabellenverzeichnis.....	X
Abkürzungsverzeichnis	XI
1. Einleitung	1
2. Forschungsstand	5
3. Fragestellung und Relevanz der Arbeit	8
4. Methoden	11
5. Aufbau der Arbeit.....	19
6. Teil I: Theoretische Grundlagen: Eine allgemeine Darstellung.....	21
6.1 Definition des Demokratiebegriffs.....	22
6.2 Definition des Akronyms „NGO“ (non-governmental-organisations)	24
6.3 Die Interaktion zwischen NGOs und Staat in demokratischen Systemen	28
7. Teil II: Fallstudie Russland	43
7.1 Geographische Einordnung	43
7.2 Das politische System Russlands.....	44
7.2.1 Das umstrittene Demokratiemodell	44
7.2.2 Das russische Regierungssystem: Eine kurze Übersicht	48
7.2.3 Die russische Verfassung	50
7.3 NGOs in Russland.....	51
7.3.1 Aktueller Stand der NGOs.....	51
7.3.2 Die finanzielle Unterstützung der russischen NGOs durch die Regierung	55
7.3.3 Rechtliche Grundlagen der NGOs	58
7.4 Russlands Umweltpolitik	62
7.4.1 Aktuelle Umweltprobleme	62
7.4.2 Staatliche Umweltschutzmaßnahmen.....	64
7.4.3 Die staatlichen Umweltschutzstrukturen in Russland	67
7.5 Umwelt-NGOs in Russland: Entwicklung und aktueller Stand.....	70
7.5.1 Die historische Entwicklung der Umweltbewegung in Russland.....	70
7.5.2 Die moderne Umweltbewegung	72
8. Teil III: Fallstudie Kaliningrad und Forschungsergebnisse	75
8.1 Geschichte, Geographie und gesellschaftspolitische Situation Kaliningrads	75

8.2 Kaliningrads Umweltpolitik.....	80
8.2.1 Kaliningrads Umweltprobleme.....	80
8.2.2 Umweltschutzmaßnahmen in Kaliningrad	84
8.2.3 Umweltschutzstrukturen in Kaliningrad.....	87
8.3 Vorstellung der interviewten Umweltverbände Kaliningrads.....	88
8.4 Die Bedeutung der Finanzierung, Vernetzung und Nutzung der Massenmedien für die Arbeit der Umweltverbände.....	96
8.4.1 Finanzierung der Umwelt-NGOs.....	97
8.4.2 Vernetzung zwischen den Umwelt-NGOs in Kaliningrad	101
8.4.3 Die Bedeutung der Massenmedien für die Kaliningrader Umwelt-NGOs	102
8.5 Die Rolle der Umwelt-NGOs in der Umweltpolitik Kaliningrads.....	105
8.5.1 Die Einstellung der Umwelt-NGOs gegenüber den staatlichen Akteuren	105
8.5.2 Die Einstellung der staatlichen Akteure gegenüber den Umwelt-NGOs	107
8.5.3 Zusammenfassung zur Rolle der Umwelt-NGOs in der Kaliningrader Politik	109
8.6 Die Zuordnung der Umwelt-NGOs in die Kategorien von Coston.....	112
8.6.1 Die Umwelt-NGOs in Kaliningrad: Typisierung nach dem Coston-Modell.....	112
8.6.2 Zuteilung der NGOs auf die Levels.....	118
8.6.3 Die Entwicklung der Umwelt-NGOs zwischen 2013-2015	120
9. Fazit und Diskussion	123
9.1 Diskussion der Ergebnisse.....	123
9.2 Methodendiskussion	127
9.3 Ausblick.....	129
10. Quellen und Literaturverzeichnis.....	133
10.1 Literaturverzeichnis.....	133
10.2 Interviewpartner	162
Anhang 1: Interviewfragen an die Umwelt - NGOs	163
Anhang 2: Zusammenfassung der Interviews	165
Zusammenfassung der Interviews mit den NGOs	165
Zusammenfassung der Interviews mit staatlichen Akteuren	180
Anhang 3: Teilnahme Protokoll des „Runden Tisches“ zwischen NGOs und staatlichen Akteure	186
Anhang 4: Die NGO- Grantoperatoren für 2015	188
Anhang 5: Danksagung an EkoRybOchot aus dem föderalen Agentur für Fischerei.....	193
Anhang 6: Appell an die Regierung KO von Grüne Front	194
Anhang 7: Antwort von der Dienstes für ökologische Kontrolle und Sicherheit an Grüne Front	196

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Sungurovs NGO-Regierung-Verhältnis-Modell	32
Abbildung 2: Verteilung der Coston-Typisierungen auf die Level.....	40
Abbildung 3: Karte der Russischen Föderation	43
Abbildung 4: Staatliche finanzielle Unterstützung der NGOs in Russland	57
Abbildung 5: Karte Kaliningrader Gebiet mit seinen administrativen Grenzen	75
Abbildung 6: Geographische Karte Kaliningrader Gebiet.....	77
Abbildung 7: Einkommen der NGOs in entwickelten Ländern und in Russland in Prozenten	98
Abbildung 8: Verteilung der Verbände auf die Level.....	119

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Typen der politischen Systeme der Welt	22
Tabelle 2: Demokratisierungswellen und die Gegenwelle.....	24
Tabelle 3: Costons NGO-Regierung-Modell (Coston, 1998)	33
Tabelle 4: Zuteilung der untersuchten Verbände auf die Typisierung von Jennifer Coston..	116

Abkürzungsverzeichnis

EU – Europäische Union

FOBR – Fond zum Schutz der Tierwelt und Reproduktion Bioressourcen

FZ – Federal’nyj Zakon, oder Föderale Gesetze der Russischen Föderation

GD – Gosudarstvennyj Doklad (staatlicher Bericht)

KO – Kaliningradskaja Oblast (Kaliningrader Gebiet)

MBR – Murora.bolše.net

NGO - non-governmental organisations

RF – Russische Föderation

Russland ist ein Rätsel innerhalb eines Geheimnisses, umgeben von einem Mysterium

Sir Winston Churchill britischer Politiker und Schriftsteller (1874 - 1965)

Einleitung

Die Einflussnahme nichtstaatlicher Organisationen (NGOs) auf das öffentliche Leben und auf politische Entscheidungen hat sich in Abhängigkeit von den jeweiligen historischen Entwicklungsprozessen weltweit zu einem bedeutsamen meinungsbildenden Element entwickelt. In ihrer Themenvielfalt decken die NGOs insbesondere in Richtung humanitärer Angelegenheiten heute ein breites gesellschaftliches Spektrum ab. Dies umfasst beispielsweise den Schutz der Menschenrechte (z.B. Amnesty International) oder die Entwicklungshilfe (z.B. die Wohlfahrtsorganisation Caritas). NGOs engagieren sich auf dem medizinischen Sektor, wie etwa die Organisationen „Ärzte ohne Grenzen“ oder „Deutsches Rotes Kreuz“, sind im Umwelt-, Tier- und Artenschutz aktiv (z.B. WWF, Greenpeace) bis hin zu ihrem Auftreten als bildungspolitische Vereinigungen (British School of education). Ihre Themenvielfalt und die internationale Präsenz der Verbände kennen faktisch keine Grenzen. In einem System der fortschreitenden fach- und verbandsübergreifenden Vernetzung von Organisationen und Institutionen spielen gerade die Umweltschutzorganisationen eine wesentliche Rolle. Ihr Ziel ist es, grenzübergreifend effektiv für den Schutz der Ökosysteme einzutreten. Herausragende Themen sind dabei immer wieder Aktivitäten, die dem Erhalt der Meere dienen, der Trinkwasseraufbereitung, der Luftreinhaltung oder der Steigerung des allgemeinen und umweltspezifischen Bildungsniveaus innerhalb der Bevölkerung. Mit viel Motivation und kreativen Ideen werden hier insbesondere junge Menschen angesprochen und dazu animiert, ihr Bewusstsein für intakte natürliche Lebensräume zu entfalten und Umweltschutz selbst zu praktizieren. Die Mitgliedschaft in solchen Organisationen beruht auf freiwilliger, teilweise auf ehrenamtlicher Basis.

Auch in Russland ist heute eine große Zahl an NGOs zu finden, die fast alle Bereiche des sozialen Lebens abdecken. Die Ära von „Glasnost“ (Offenheit) und „Perestroika“ (Umgestaltung) nach dem Reformpaket des Generalsekretärs des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, Michail Gorbatschow, in den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts setzte neue Impulse. Dies galt auch für die Bildung der zivilgesellschaftlichen Bewegungen, die sich zunächst aus einer Bürgerinitiative heraus formierten (Makarenko et al. 1997). Zu dieser Zeit hatten sich die NGOs der westlichen Länder auf politischer Ebene längst etabliert (Masius et al. 2014). Dass sich diese Vereinigungen nachhaltig in das gesellschaftliche Geschehen integrieren konnten, wird in Russland oft als positives Beispiel genommen und von den dortigen NGOs angestrebt, wobei nicht zuletzt auch ihre seit 1990 erfolgende Finanzierung aus Mitteln westlicher Länder diesen Erwartungen Vorschub geleistet hat. Die russischen NGOs waren angehalten, die Bedingun-

gen der Geberinstitutionen nach westlichen Standards zu erfüllen (Donath 2004), wodurch sie sich auch inhaltlich mit deren Vorgaben auseinanderzusetzen hatten und Einblick bekamen in ihre Strukturen. Seitdem wächst ihre Zahl stetig (ROSS-TAT 2011, 2013, 2015). Nach Angaben der offiziellen staatlichen Statistik wurden 2011 83.881 NGOs, 2013- 87.027 und 2015 bereits 90.155 Verbände registriert. Das tatsächliche Aufkommen ist in der Regel wesentlich höher, da die NGOs in Russland nicht zwangsläufig als juristische Körperschaft auftreten und als solche registriert sein müssen, um ihre gemeinnützigen Tätigkeiten ausüben zu können.

So sind in einem demokratischen System neben dem Staat verschiedenste Interessengruppen mit den unterschiedlichsten Intentionen an den Mitbestimmungsprozessen beteiligt. Wissenschaftliche Studien belegen, dass sich die NGOs in demokratischen Systemen am besten entwickeln können (Bernauer et al. 2009: 297). Viele solcher Demokratien gelten als „reife Zivilgesellschaften“, in denen der öffentliche Diskurs und die NGOs nur wenigen staatlichen Kontrollmechanismen unterliegen (Muchaev 1997: 112). Die Demokratie der Russischen Föderation (RF) dagegen wird als „gelenkte Demokratie“ verstanden (Mommson 2009). Hier sind die Akteure der Zivilgesellschaften von Beginn an stärkeren Kontrollen von staatlicher Seite unterworfen gewesen und kämpfen seither mit mehr oder weniger Erfolg darum, ihre Handlungsspielräume zu erweitern (Sieger 2004).

Auch die finanziellen und rechtlichen Rahmen der Tätigkeitsfelder von NGOs in Russland unterscheiden sich von denen im Westen. Durch den Erlass des sogenannten Gesetzes „NGO-Ausländergesetz“ 2012¹ wurden unmittelbar viele Finanzierungsquellen der NGOs geschlossen, im Gegenzug allerdings erhöhte der Staat das für sie vorgesehene Gesamtbudget und sorgte so wieder für einen monetären Ausgleich. Allerdings erfolgte darauf ein weiterer Schachzug der Regierung: Sie verschärfte die Gesetzgebung im Hinblick auf die Regulierung der NGOs. Diese aufeinander folgenden Maßnahmen und ihre Auswirkungen auf die Zivilgesellschaften trugen dazu bei, die grundsätzliche Unabhängigkeit der NGOs in Russland in der vorliegenden Studie zu hinterfragen und darüber hinaus zu analysieren, welche Faktoren in welchem Maß eine Ausweitung oder Einschränkung ihrer Handlungsspielräume bedingen. Dabei war es für die Forschung von Interesse, inwieweit nicht nur die Grundhaltung der staatlichen Akteure, sondern auch die Art und Weise ihrer Aktivitäten (von Interaktion bis Regulation) den wirtschaftlichen und ideellen Erfolg der NGOs beeinflussen und welche Auswirkungen die Regulationsmechanismen von staatlicher Seite auf ihr Selbstverständnis und ihre Zukunftsperspektiven haben.

¹ Im weiteren Verlauf der Arbeit soll auf dieses Gesetz näher eingegangen werden.

Gerade die Frage danach, wie sich die Beziehungen zwischen Staat/Regierung und NGOs in Theorie und Praxis gestalten, rückt zunehmend in den Fokus der Studie. Dabei zeichnet sich ab, dass die Effektivität der NGOs von deren Interaktionen mit den staatlichen Akteuren abhängig ist (Janickij 2015b; Usačeva 2013). Im Interesse der jeweils durch die NGOs vertretenen, auf das Gemeinwohl abzielende Thematik und damit gleichsam zum Vorteil für die Bevölkerung ist es daher, wenn es beiden Akteuren gelingt, konstruktive Wege für Konsens, Balance und Kooperation zu finden. Präsident Putin verwies in seinen Reden des Öfteren auf die Notwendigkeit eines konstruktiven Dialogs zwischen den staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren. Er äußerte sich dahingehend, dass die Probleme in der Politik mit Blick auf die NGOs vielfach darin zu suchen sind, dass „unreife“ Zivilgesellschaften auf unflexible staatliche Stellen treffen, die sich unfähig zeigen, mit den Organisationen ins Gespräch zu gehen und mit ihnen zusammenzuarbeiten (Putin 2000). Nichtsdestotrotz gilt für alle Staats-NGO-Verhältnisse, und zwar unabhängig davon, welche Ausprägung einer Demokratie vorliegt, dass die Regierungen auf einer klaren Abgrenzung zwischen staatlichen und nichtstaatlichen Befugnissen bestehen. Die eindeutige Zuweisung von hoheitlichen Befugnissen an den Staat und das damit verbundene Prinzip der Gewaltenteilung ist ein wesentliches Element der demokratischen Rechtsstaatlichkeit.

Der Fokus dieser Studie richtet sich auf die nichtstaatlichen Umweltschutzorganisationen Russlands und dessen Exklave Kaliningrad. Die Umwelt-NGOs bilden eine besondere Art der zivilgesellschaftlichen Organisationen. Im Gegensatz zu den auf soziale Themen ausgerichteten NGOs wird die ursprüngliche Entstehung der unabhängigen Umweltbewegung in Russland auf das Ende der 1950er Jahre datiert (Janickij 2007; Gyrjaeva 2011). Eine Besonderheit der Umwelt-NGOs bestand darin, dass sie auf Initiative der Bildungselite entstanden sind, an der Professoren, Dozenten und Studenten beteiligt waren (Janickij 2015a). Sie waren regional aktiv und haben sich als „Helfer“ des Staates bei der Beseitigung der Umweltverschmutzung vor Ort verstanden. Sie übernahmen jene Aufgaben, die der Staat aus zeitlichen oder finanziellen Gründen nicht bewältigen konnte. Die Umweltorganisationen dieser Zeit entwickelten sich außerhalb der Politik. Erst Anfang der 90er Jahre nahmen sie auch am politischen Leben Russlands teil, indem sie politische Parteien bildeten. Heute unterliegen die Umwelt-NGOs schwierigen Bedingungen. Das Interesse der Bevölkerung an den Umweltproblemen ist in einigen Bereichen und Regionen eher gering, wodurch die Umwelt-NGOs gezwungen sind, mit den staatlichen und wirtschaftlichen Organisationen zu kooperieren. Allerdings ist ein steigendes Interesse des Staates am Umweltschutz zu verzeichnen. So wurde 2013

offiziell zum „Jahr der Ökologie“ ernannt. Auch die Erlasse der neuen Gesetze zum Schutz der Umwelt zeigen die Aktualität des Themas auf politischer Ebene.

Das Kalinigrader Gebiet als zentrales Forschungsfeld neben dem Aufkommen der NGOs in der Russischen Föderation nimmt durch seinen geopolitischen Stand als Exklave eine Sonderstellung innerhalb der Russischen Föderation ein. Seit sich Polen und Litauen mit dem Zerfall der Sowjetunion als unabhängig erklärten, wurde Kaliningrad von Russland territorial isoliert. So wurde Kaliningrad seit dem Beitritt der beiden Länder in die Europäische Union zu einer russischen Exklave, umgeben von Europa. Dies brachte auch ganz spezifische Umweltprobleme und damit eine besondere Situation für die NGOs der Kalinigrader Region mit sich. Aus diesem Grund wird in der vorliegenden Arbeit auch die Rolle der nicht-staatlichen Organisationen (NGOs) im Rahmen der Politik Kaliningrads untersucht. Diese Studie fokussiert sich durchgängig explizit auf die NGOs, die im Bereich des Umweltschutzes agieren. Die Umwelt-NGOs in Kaliningrad nehmen eine Vermittlungsfunktion zwischen den staatlichen Instanzen und der Bevölkerung ein. Ihre Präsenz in den Medien und im Bereich der Umweltthematik ist mittlerweile so hoch, dass sie sich dem Anschein nach als zivilgesellschaftlicher Akteur emanzipiert haben. Die Teilnahme an einer Konferenz im Sommer 2012, die von einer Kalinigrader Umwelt-NGO initiiert wurde, zeigte erneut, wie aktuell die Frage der Zusammenarbeit in der Praxis ist. Während der Veranstaltung waren die beteiligten Akteure an gemeinsamen Kooperationen zwar stark interessiert, es ist ihnen aber nicht gelungen, einen konstruktiven Dialog aufbauen oder real umsetzbare Ergebnisse zu erzielen. Von daher stellte sich die Frage, wie sich das grundsätzliche Verhältnis der NGOs in Kaliningrad untereinander und zu den staatlichen Akteuren gestaltet und wie sich die beteiligten Akteure gegenseitig wahrnehmen. Daraus ergab sich, dass auch die Frage nach der Bedeutung der Umwelt-NGOs in der Politik Kaliningrads Gegenstand der vorliegenden Studie geworden ist.